

bei Thiers einen Versuch machte. So bestimmt nun, wie der Siegel gemeldet, hat Guizot über die Republik und die Orleans sich allerdings nicht geäußert. Doch soll er die Ansicht ausgesprochen haben, daß das Manifest des Grafen Chambord jede Fusion unmöglich gemacht habe, daß der Chef des Hauses Bourbon gar keine Aussicht habe, die Monarchie von Gottes Gnaden wieder herzustellen, und daß es den Prinzen von Orleans schwerlich gelingen dürfte, allein eine monarchische Partei zu bilden. Endlich soll der Minister der Juli-Monarchie seinem ehemaligen Kollegen folgenden Rath gegeben haben: „Sparen Sie sowohl Ihre governementale Kraft als auch Ihre persönlichen Kräfte, denn ich sehe außer dem Experiment, das Sie versuchen, gar nichts Anderes, was möglich wäre.“ Leider beweist jeder Tag aufs neue, daß auch der Thiers'sche Versuch auf die Dauer eine Unmöglichkeit ist.

Der Abgeordnete Duchatel hat trotz aller Dementis seinen Antrag, die Regierung und die Nationalversammlung nach Paris zurückzuverlegen, eingebracht. Derselbe wurde abgelehnt. Die Wahl Baurains vermochte die Angst der Reactionspartei vor der Hauptstadt nicht zu bannen. Dieses Votum ist eine ungewöhnliche Niederlage der Regierung und es heißt, Kasimir Perier wolle zurücktreten.

Die französische Regierung verfolgt unbeeinträchtigt die Handelspolitik, welche sie einmal eingeschlagen, und die parlamentarischen Mißgeschick, die sie bereits erlitten, vermögen sie nicht von dieser Bahn abzubringen. Jetzt hat sie von der Kammer freie Hand bezüglich des englischen Handelsvertrages von 1860 erhalten, dessen Kündigung kaum mehr zu bezweifeln ist. Hiervon vermahnt sich wohl gegen die Idee, daß er zum Schutzvoll zurückkehren sollte, aber die Tarifreform, welche er im Sinne hat, dürfte doch nicht viel davon bitteren.

Seit mehr als zwei Monaten ist Herr Goulard zum französischen Gesandten am Hofe des Königs Victor Emanuel ernannt; alle Wochen veröffentlichen die italienischen Blätter seine bevorstehende Ankunft, aber Herr Goulard kommt nicht. Er fehlt bei der Kammeröffnung, fehlt noch beim Neujahrsempfang und abermals bei dem der Diplomatie im Duzinal gegebenen Banket. Da reizt denn endlich dem Abg. Guizoni die Geduld und er überreicht dem Präsidenten eine Anfrage an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten, des Inhalts, ob das Königreich Italien noch in freundschaftlichen Beziehungen zur französischen Republik stehe und warum, wenn dies der Fall, der Vertreter dieser Republik nicht in Rom anwesend sei. Der Präsident Biancheri las diese Anfrage gar nicht der Kammer vor, sondern übermachte sie gleich dem Minister Visconti-Venosta. Dieser suchte Guizoni privatim zu beschwichtigen und versprach, sofort an den Hn. Gesandten in Rom in Verballes zu schreiben, damit dieser einen Termin, und zwar den Anfang der Fastenzeit, für die Abreise Goulard's nach Rom ansetze, und wenn dann Goulard noch nicht komme, selbst Verfaßtes verleihe. Damit begnügte sich Guizoni vorläufig. Allein Goulard ist eben immer noch nicht in Rom und zeigt auch gar keine Eile, zu kommen. Wohl aber hat Herr Thiers eine mit vielen Tausenden von Unterschriften versehene Petition französischer Katholiken erhalten, welche verlangen, daß gar kein französischer Gesandter bei Victor Emanuel in Rom glaubhaft werde.

Das zwischen dem h. Stuhl und der russischen Regierung eine Verständigung über die polnischen Bischöfer angebahnt sei, haben wir schon vor einiger Zeit nach der „Unita Catt.“ gemeldet. Nun berichten heute Privattelegramme aus Lemberg: „Wegen Verletzung der polnischen Bischöfer ist zwischen der päpstlichen Curie und dem Vertreter Rußlands eine Verständigung erzielt worden. Der verbannte Warschauer Erzbischof Felinski wird freigelassen, muß jedoch Rußland verlassen und erhält den Cardinalstul. Ledochowski (in Polen) erhält gleichfalls die Cardinalwürde. Der Hauptstreitpunkt, die Forderung des Papstes, daß Rußland die polnischen Bischöfer, welche den Katholiken in Polen auferlegt sind, aufhebe, bleibt ungelöst. Das Warschauer Erzbisthum erhält Neffowski.“

Die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Rußland scheinen trotz Katskay's Abberufung sich nicht bessern zu wollen. Wie nämlich der Times aus Philadelphia geschrieben wird, erregt in den Vereinigten Staaten der Brief des Fürsten Gortschakoff an Mr. Curtin, den amerikanischen Gesandten in St. Petersburg, großes Aufsehen. „Dieser Brief“ — so schreibt der erwähnte Berichterstatter — „ist nunmehr hier angelangt, und der durch denselben geleistete Beweis, daß Fürst Gortschakoff praktisch die Verantwortlichkeit für das ungehörige Vorgehen eines Gesandten übernimmt, hat hier eine vollständige Sensation hervorgerufen. Das Schriftstück wird hier eingehend kritisiert, da man voraussetzt, daß es vom Czar gebilligt worden ist und daß es die Ordnung Katskay's durch die russische Regierung angeht. Die amerikanische Presse bringt in ihrem gewöhnlichen Sensationsdünkel feuerpeinende Artikel über diesen Gegenstand, welche die Note als unverkennbar charakterisieren, die Abberufung Mr. Curtin's aus St. Petersburg fordern und von Rußland so ziemlich im nämlichen Tone schreiben, wie es früher mit Bezug auf England Sitte war. Man kann jedoch kaum sagen, daß das Volk diese Stimmung theile, und wahrscheinlich wird sie auch nur vorübergehend sein. Die Regierung der Vereinigten Staaten scheint es sich ganz besonders angelegen sein zu lassen, keiner Feindseligkeit gegen Rußland Nachdruck zu geben, und heute verneint das Staatsdepartement halbseitig, daß irgend welche Streitigkeit zwischen den Vereinigten Staaten und Rußland bestünde oder daß das Gerücht von der bevorstehenden Abberufung Mr. Curtin's begründet sei.“

Newyorker Blätter veröffentlichen eine Depesche aus Port-au-Prince vom 3. Januar, wonach in jenem Hafen ein preussisches Kriegsschiff ein-

gelaufen sei, dessen Befehlshaber von Haiti die Entschädigung der während der Revolution in Verlußt gerathenen Deutschen verlangt. Auch ein französisches Schiff sei angekommen, welches die Abtragung der französischen Schuld fordere. Die amerikanische Fregatte „Congress“ wird noch erwartet. Das Land befindet sich in sehr kritischer Lage, und das Ministerium ist zurückgetreten.

Juland.

Hermannstadt, 7. Februar. (Aus den Klausenburger Blättern.) Der gestrige „Kolozevari Közlöny“ leitartikel in leidenschaftlichem Tone gegen die rücksichtslos des Gebrauchs der Landessprachen im „Sieb. d. Wochenblatte“ vom 31. v. M. enthaltenen Anschauungen. „R. R.“ vergleicht die Nationalfraction, welche im ungarischen Parlamente in ihrer eigenen Sprache vertreten zu sein wünscht, mit einer Staatspfeife, hält die Partei des genannten deutschen Organes reif für's Markenhaus, wünscht dieselbe dorthin, wo der Pfeffer wächst, oder im günstigsten Falle in den Schwarzwald oder nach Hinterpommern und geräth schließlich in arge Wuth darüber, weil das alttschechische Organ es verzeihet, daß aus dem Landesbudget für tschechische Kulturzwecke nur 8000 fl. verwendet werden. Aus diesem Anlasse läßt sich „R. R.“ zu folgender Aeußerung hinreißen: „In diesem Punkte verlassen die Männer des alttschechischen Parteiorganes) nur die Günstigkeit ihres Erinnerungsvermögens, denn sie vergessen auf die 50,000 fl., welche sie der ursprünglichen Bestimmung entzogen und zur Unterstützung ihrer Lehranstalten und Volksschulen prozentig autoritativ bestimmt haben. An diesem Baume rüttelt bis heute noch kein ungarischer Staatsmann! Es wird gut sein, auch hier an zu denken!“ — Das riecht wieder stark nach dem Ratschismus der rothen Commune; die Behauptung von der „propria auctoritate“ ist einfach unwahr, es wäre denn, daß die Nations-Universität sich im Jahre 1850 wegen der Verhinderung ihrer Wählung früher an die Auctorität des damals noch nicht existirenden „Kol. Közlöny“ hätte wenden müssen!

Der Leitartikel des „Kolei“ skizzirt die in den Kreisen der Deputierten über die Incompatibilitätsfrage herrschenden, bekannnten, verschiedenen Ansichten.

„Magyar Polgar“ bringt an der Spitze den CXXX. Pester Brief des Reichstagsabgeordneten und „Hon“-Mitarbeiters Karl P. Szathmari. Herr Sz. bespricht den Wahlsinn und findet den jetzigen für genug liberal, wünscht jedoch durch Erhebung der Volksbildung die Einführung des Intelligenzstimmens zu ermöglichen.

Großschene, 31. Jänner. Vorgestern trat hier der Central-Ausschuß für Landtagswahlen zusammen, um die Wahl eines Landtagsabgeordneten in dem künftigen Wahlbezirk für die letzten, aber wichtigen Wochen dieser Reichstags-Session vorzubereiten, da Herr Zweier, der frühere Abgeordnete, als Gerichtsbeamter sein Mandat niedergelegt hatte. Man beschloß, daß je eher gewählt werde, damit man vertreten sei, zumal so außerordentlich wichtige Gegenstände wie die Municipalverfassung des Sachsenlandes zur Verhandlung kommen.

Reps, 6. Februar. Am 12. d. findet hier die Erstwahl für den zurückgetretenen Landtagsabgeordneten Herrn Wilhelm Melas statt. Kandidaten sind: Herr Guido v. Vaußner und Herr Franz Schreiber.

Peß, 4. Februar. Das Wahlgeseß und die Incompatibilitätsfrage stehen noch immer im Vordergrund der Discussion. Bezüglich der letzteren hat das Abgeordnet-Comité des Deut-Clubs gefunden, daß sie nicht ins Wahlgeseß gehöre. Es wurde beschloffen, die Regierung aufzufordern, ein besonders Incompatibilitäts-Geseß nicht vor der Sanctionierung des Wahlgeseßes einzubringen. Was das Wahlgeseß betrifft, so ließ das Abgeordnet-Comité auf Deat's Antrag von einem Jünker-Comité einen vollständig neuen Entwurf ausarbeiten, der heute Abends im Deut-Club zur eingehenden Verhandlung kommt.

Auch der Club der Linken beschäftigte sich mit dem Wahlgeseß. Dort bildete die Frage der geheimen oder öffentlichen Abstimmung den Gegenstand der Debatte. Die Mehrheit war dafür, daß zu dieser Entscheidung nicht mehr genügende Zeit sei. Sollte jedoch die Rechte oder die Regierung einen diesbezüglichen Beschluß prozodieren, so bliebe den Mitgliedern der Linken das Votum freigestellt. Dasselbe soll mitteln keine Parteifrage bilden.

Peß, 4. Februar. Die Rabay-Frage spitzt sich zu einer Principienfrage zu. Der Justizminister will demselben nur Polizei-Befugnisse zugestehen, nachdem die vollendete Gerichts-Organisation eine Ausnahmestufe überflüssig macht. Der Minister-Präsident wird dagegen von dem im Reichstage stehenden Anhänger Rabay's bestärkt, keine Veränderung vorzunehmen. Konpay hat gestern Rabay empfangen. Die Sache ist noch unentschieden, jedoch ist das Wahrscheinliche, daß Rabay im alten Wirkungskreise bleibt und Witto sich überreden läßt.

Zum Hofenauer Bischof wird von der Primaspartei Georg Schopfer, Graner Domherr und Direktor des Wiener Paganenums (Infallibilität vom reinen Wasser), gewünscht. Bischof Zelefskoff will den Rest seines Lebens in Rom verbringen und in Stuhlweinsburg sich substituieren lassen.

Peß, 4. Februar. Das vollkommene Einverständnis, das nach einem gleichlautenden Communiqué aus dem Pressbureau die gestrigen Pester Abendblätter als Ergebnis der Verhandlungen mit den Croaten als positiv hinfestellen, existirt nicht. Die Nationalen stellten als eine Hauptbedingung sofortigen Wechsel der Regierungsgewalt in Croazien und Ueberlassung derselben an die Nationalen, bevor noch der croatische Landtag jene Punkte, bezüglich welcher Uebereinkommen vorhanden ist, ratificirt.

Mit der Annahme dieser Bedingungen wäre das Wahleresultat vollständig zu Gunsten der Nationalen entschieden. Konpay gab sich den Anschein, zuzustimmen, verschob jedoch den Ministerrath, der den gewünschten Wechsel von dem Ergebnisse der landtäglichen Verhandlungen abhängig macht. Ob so, nachdem den Nationalen ihr Hauptverlangen mißlungen, davon die Rede sein kann, daß das Uebereinkommen zu Stande komme, ist zweifelhaft.

Die bisherigen Vereinbarungen werden folgendermaßen skizzirt: Die Nationalen verzichten darauf, daß der Banus ohne Gegenzeichnung des ungarischen Minister-Präsidenten ernannt wird, dagegen wollen ihnen die Erfüllung ihrer Verantwortlichkeitswünsche in Aussicht gestellt.

In der Finanzfrage werden bisher noch principielle Zugeständnisse gemacht. Bezüglich der Details wird auf die noch aufzustellenden Berechnungen hingewiesen.

Groß-Beckleres, 5. Februar. In Folge einer Fusion mit den Nationalen hat heute die Linke bei der Wahl der Mitglieder des Kandidations-Ausschusses mit einer Majorität von 116 Stimmen — es waren 348 Stimmen abgegeben — gestiftet.

Gram, 5. Februar. Am 26. Februar werden die 29 kroatischen Abgeordneten ihre Sitze im Unterhause zu Peß wieder einnehmen.

Die General-Kongregation des Epimier und Berceger Komitates ist für den 8. Februar einberufen.

Der gewesene Hofrath und Sektionschef v. Jlatarowics (Rauch's rechte Hand) bis jetzt in Disposition, ist pensionirt worden.

Wien, 5. Februar. Die „N. fr. Pr.“ meldet: Das Reichswahl-geseß wird wahrscheinlich noch im Laufe dieser Woche eingebracht werden. Den Ultramontanen stehen in Innsbruck anlässlich der Kaiserreise namhafte Enttäuschungen bevor.

Das Subcomité des Verfassungsausschusses hält morgen die Schluss-sitzung, und wird mit seinem Laborate noch diese Woche vor den Verfassungsausschuß treten.

Die niederösterreichische Gesamptbank bilanzirte pro 1871 einen Reingewinn von 1,130,112 fl. was 81 fl. per Aktie ergibt.

Orsz, 4. Februar. Eine Deputation des Gemeinderathes hat vorgestern Nachmittag die Adresse dem Minister-Präsidenten überreicht. Fürst Auersperg empfing dieselbe sehr freundlich und versicherte, das Ministerium werde niemals die Fühlung mit der Verfassungspartei aufgeben. Der Empfang der Deputation beim Kaiser findet erst Donnerstag statt.

Orsz, 4. Februar. Heute Vormittag fand eine Zusammenkunft einer großen Menschenmenge auf dem Hauptplatze statt. Dieselbe verlangte fürmlich die Herabsetzung des erhöhten Bierpreises. Eine Deputation begab sich zum Bürgermeister. Dieser versprach, er wolle sein Möglichstes thun, und forderte die Deputation, sowie die Menge auf, sich zu beruhigen. Nach längerer Zeit zerstreute sich die Masse, doch dauerte die Misshimmung fort. Man befürchtet eine Erneuerung des Kravalles am Mittwoch.

Prag, 5. Februar. Vom Präsidium des Abgeordnetenhauses erhielten die tschechischen Abgeordneten die Aufforderung im Abgeordnetenhause zu erscheinen oder ihre Abwesenheit rechtlich zu motiviren, widrigenfalls sie als ausgetreten betrachtet werden würden.

Die „Politik“ wurde wegen des „offenen Briefes“ konfiscirt, der direkt an den Kaiser gerichtet, die Zurücknahme der Verfassung verlangt. Als Verfasser wird der Graf Clam-Martinic bezeichnet.

Prag, 5. Februar. Eine Gerichtskommission begab sich in Begleitung eines Staatsanwalts nach Proßnitz zur Untersuchung der vom Erzbischof im vorigen Matriculbuche veranlassigen Streichung der eingetragenen Zivilehe.

Lemberg, 4. Februar. Der ehemalige Reichsraths-Abgeordnete und Bischof von Gelm, Kuznetski, hat die Bitte an den Kaiser gerichtet, daß ihm seine früheren Stellen und Würden restituirt werden möchten.

Ungland.

Paris, 4. Februar. Das Kriegsgericht verurtheilte den General-Feldhauptmann Bichot, als anlässlich der Manifestation der Commune auf dem Vendome-Platze am 22. März des Nordes schuldig, zu lebenslänglicher Zwangsarbeit.

Der Prinz von Joinville und der Herzog von Amalae erklärten mit Bezug auf das Sitzungsprotokoll vom 2. Februar, daß sie für den Fall ihrer Anwesenheit in dieser Sitzung dafür gestimmt hätten, den Antrag wegen der Rückkehr nach Paris in Erwägung zu ziehen.

Brüssel, 3. Februar. Scho du Parlement sieht sich zu der Hoffnung berechtigt, die existirenden Schwierigkeiten in der anglo-amerikanischen Frage werden durch eine Erklärung Amerikas behoben werden, daß keinerlei Absicht vorwalte, auf den Reclamationen bezüglich der indirecten Verluste zu bestehen, daß aber diese Reclamationen behufs Aufrechterhaltung der anderen Ansprüche der Gerichtsacten beigezogen bleiben.

Rom, 3. Februar. Die Kammer hat alle Artikel des Fortgesetztes angenommen und die Kosten für die Durchrechnung des Col di Tenda bewilligt.

Die Finanz-Commission hat Minghetti zu ihrem Berichterstatter ernannt. Wie die Opinions meldet, hat diese Commission die Vorlage in Betreff der Uebertragung des Staatschuldendienstes an Banken mit einigen Abänderungen angenommen, aber die Steuer auf Wechselfe abgelehnt. Die Finanz-Commission genehmigte ferner die Anträge wegen Erhöhung des Kapitals der Nationalbank auf 200 Millionen und in Betreff der Conversion der National-Anleihe durch die Bank. Die Frage wegen der Eingangssteuer und Stempelsteuer ist in der Commission noch nicht zur Verhandlung gelangt.

Der Papst empfing heute den Prinzen Peter von Oldenburg und die Großherzogin Marie von Baden, und gestern die Gräfin Armin. Wie berichtet wird, soll das nächste Consistorium in der zweiten Fastenwoche abgehalten werden.

Rom, 4. Februar. Die Italic bestätigt die Nachricht der Opinions und fügt hinzu, daß die Finanz-Commission die Emision von 300 Millionen Francs unter der Voraussetzung genehmigt habe, daß man jedes Jahr eine bloß zur Verjüngung des Staatschuldendienstes notwendige Summe in das Budget einstelle. Ferner bewilligte die Finanz-Commission, die Vergütung zu ermäßigen, das durch den Verkauf der gegenwärtig bei der Bank als Garantie deponirten Reichsgeldobligationen erzielte Erträgnis zurückzubehalten. Endlich genehmigte dieselbe die Petroleumsteuer und verwarf die Steuer auf Raffin.

London, 4. Februar. Eine nach Washington gerichtete und in sehr freundschaftlichem Tone gehaltene Note der englischen Regierung drückt den ernstlichen Willen aus, den Washingtoner Vertrag in gebührender Weise auszuführen. Die Note constatirt in bestimmten Ausdrücken, daß England die indirecten Schäden in dem Vertrage nicht einwilligen gelange habe, und erklärt, England könne nicht einwilligen, die Schäden einem Schiedsgericht zu unterbreiten, wenn die Verantwortlichkeit für die indirecten Schäden als eine offene Frage betrachtet wird.

Dejla, 5. Februar. Der von den hiesigen Deutschen veranstalteten Fester wegen Gründung des deutschen Reiches wohnten alle Militärs-Autoritäten und der General-Adjutant v. Kogebue bei.

Konstantinopel, 4. Februar. Die drei bulgarischen Bischöfe, welche, um ihre Unabhängigkeit darzutun, trotz der Einsprache des Patriarchen am Dreikönigstage in einer bulgarischen Kirche die Messe celebrirten, wurden von der Pforte erlittet.

Newyork, 3. Februar. Newyork Herald und Newyork World finden die hiesige Sprache der englischen Presse in der „Alabama“-Frage unwürdig und wenig gerechtfertigt. Wenn die amerikanischen Forderungen übertrieben sind, so werde das Genfer Schiedsgericht Gerechtigkeits widerfahren lassen.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 8. Februar. — (Eine Pulvergeschichte.) Vorgestern gegen 7 Uhr Abends gewahrte ein über die Wetterpromenade seinen Weg nach der Josefstadt nehmender Polizeibediener, daß vier Männer vor dem Gelände neben dem Neumüller'schen Gasthause eine längliche Kiste trugen. Der Umstand, daß diese Leute, als sie seiner ansichtig wurden, die Kiste im Stiche ließen und auf und davon rannten, erregte seinen Verdacht in hohem Maße. Er ging mit seinem Begleiter, dem Schriftföher F. W., zur Kiste, öffnete dieselbe und fand zu seinem nicht geringen Staunen darin zwei mit etwa zwei Zentnern Schießpulver gefüllte Säcke. Während sein Begleiter auf Rathhaus ging, um die Ueberführung des verdächtigen Fundes zu veranlassen, er selbst aber bei der Pulverkiste Wache hielt, ergingen sich die Vorübergehenden über den Haug in den abenteuerlichsten Rathsaßungen. Der Eine meinte, die Munition sei für einen Patrich in der kleinen Balachai bestimmt gewesen; Andere hinwieder vermuteten, daß sie sei einfach aus dem Pulvermagazine gestohlen worden u. s. w. Gestern wurde die Sache durch die hiesige Polizei vollständig aufgeklärt. Der Großschneider Pulver-Großvertheiler hatte nämlich das Pulver ordnungsmäßig gefaßt und — ba er selbst Nachmittags nach Peß adgerecht war — einen Express mit der Abholung der Kiste betraut. Letzterer fand den Fuhrmann, welcher noch andrweilige Frachten in der Stadt zu übernehmen hatte, im Neumüller'schen Gasthause nicht vor, machte sich auf den Weg, um den Fuhrmann aufzufinden und ließ einen Knaben bei dem Pulver bis zu seiner Rückkunft. Der Knabe bekam Langeweile, ließ das Pulver Pulver sein und ging gleichfalls fort. Diesen Moment benutzten die vier Strolche, um die Kiste, von deren gefährlichem Inhalte sie wohl schwärzlich eine Ahnung hatten, zu annechtren. An der günstigen Ausführung des Diebstahls wurden sie durch das zufällige Erscheinen des Polizeibediener verhin-

dert. — Die Sicherheit der eindruckliche Belehrung Pulver vorzugehen habe.

— (Marrnaben) den übermüthigen Marrnabschen Belästigungen, die Schwänzen und komischen Inductionen der „beliebten“ geboren wird, liegt ungetheilte ist das erste Gegen, welche nicht mit den dergleichen versetzt sind, drin sind, schlemmig hinan siehe S. 10. S. 4. Der Stühle, Tische u. s. w. an Gefährlichkeit behandelt Saale ist vom Comité des Publicum gibe's nicht; ist diesjährigen Verpflegung Abend die 6 interjuncten Patienten beglückt. S. 8. Unsicherheit versetzt wie über S. 9. Dieser Antheilshin

— (Communiz) 4. Februar und gett Thawretters löste sich bei dieser große Wutbach sein der Brücke besteht, verläßt parallel mit dem Rücken der anbauenden Riste die Brückenkopf hoch emporgann von 2 hohen Gebäuden linken Brückenkopf verschied Reichstraße zwischen der Lage wurde diese für die Nachsicht in Wood klat denselben Vormittag die Passage über dieselbe verp beiderseitig werden.

— (E) zwei Jahren jünswöchentliche Communit Gantelstraße statt. — (E) siat. — Dieselbe ist näm gehört das vorige Ueber Der Brückeneigentümer e verweilt herzuhalten; diese Ministerium angezeigt und das Aerar vorgenommen u der Energie des Ingenie haben den k. ung. Baucant und eine Nothbrücke baue wegen dieser Brücke nicht.

Das hohe Aerar ist: d. d. dortigen Ueberführbrück Verhandlung getreten. W und unbekannt. — So v alten Brücke nur mehr fä der am linken Ufer erische Brücke für zwei Wagon eben so daß oberhalb de eine härtere Befestigung n nur gar allzubald wieder notwendig sind. — Denn nsthigen Ueberfestigungen, somit die Nothbrücke gegeh Nothbrücke sohd gebaut w zu befragen.

— (E) gegenwärtig hat de fort die Mauthgebühren bez dieser Nothbrücke begonne für die Communication w Sollen nun aber sch kerlei Objekte zur Verme gutem Stand erhalten wer Um bei demaliger k über kurz oder lang bevorz lichst vorzubringen, ist es t den betreffenden Brückenbe verhalten, binnen einem be baumäßig überprüfem W zu erbauen und die ange ruggararbeiten herzuhalten; er in der Lage ist und red Auspruch von Fachpersön kauernde Brücke, weil die Strömung unter der Nothb Erforderungsfalle, neu an treffende Brückeneigentüm ist, und die eingeleiteten sätzen sollten, erwartet da daß auf ärarische Kosten e das bezügliche Regalrecht u die Communication so of zweifellos die gegenwärtige

— (W) er sich i e d e n wurde in der Nacht vom sehen, wo das Phänomen dortigen Wätern zufolge Malen auch Straßen zu

— In Klausenburg Gfhwennmacher weiblich d walsam ab. Wie es heißt Die Polizei erunite die L wurden.

— Vor einigen Tag Gemerkung ein Paar groß

— In P e r g e Militärspezifischen zu einer in nämlich die Anzeige, daß et und auch nicht getauft wer aber, von der Sache nicht Verhö, allein diese behau gepflogenen Untersuchung e von der Gebamme gerade als der damalige, nunmehr landsliebe entbrannt, den R Schenkler gegen den R Rückkehr verschob. Die G

„Hast Du noch nie geliebt, Waldeemar?“
„Nie! — und ich glaube, daß ich mich einst in's Grab legen würde, ohne den holden Bahn, der so Viele behrt, gefamnt zu haben. Ich habe mich mehr oder weniger zu diesem oder jenem weiblichen Wesen hingezogen geföhlt; — aber geliebt habe ich nie!“
„Das ist schlimm, mein Waldeemar . . . das ist sehr schlimm!“
„Du nimmst das auch vielleicht zu tragisch“, sagte ich, nach einer kleinen Pause mich gewaltsam aufrüttelnd; — „ich glaube nicht, daß ich das Zeug zu einem Werther in mir habe! Der mir so neue und ange wohnte Raufsch, der meine Sinne befangen hält, wird verfliegen, und Du wirst sehen . . . ich werde dieses u n m d g l i c h e Gefühl schon zu bezwingen wissen!“
„Wenn wir uns doch nicht immer selbst belügen wollten! — Aber so sind wir ja Alle, wir elendige Fröchte unserer Civilisation! — Heute nennst Du das ein unmögliches Gefühl, und morgen, wenn Du zu ihr gehst, wirst Du doch vorher einen Blick in den Spiegel werfen und die Schlange in Deinem Herzen wird Dir zuflüstern: „D! wenn sie Dich lieben könnte!“ . . . Ja, so ist es, mein Freund, und mein einziger, mein bester Rath wäre: pack' Deinen Koffer! . . . Weg, weg von hier! Stürze Dich in den Strudel des Lebens, überschütte mit den Schänen Deiner Liebe jene leichtgeföhrtzen Götinnen, die Deiner Jugend und Deinen Talern sehnsuchtsvoll die Arme entgegenstrecken werden! — Verlaße Dein Herz in immer sich erneuernden Genüssen, so allein kann es Dir gelingen . . .“
„Das Gefühl, das mich beherrschte, zu über t ü n g e n“, rief ich, von meinem Sitze aufspringend; — „nein! das wäre unwürdig meiner und ihrer! — Nicht indem man eine Liebe enttheiltigt, bezwingt man sie. — Nein! — Nicht indem man der Gefahr entflieht, vernichtet man sie! . . . Furchtlos und pflichtbewußt werde ich den Kampf mit meinem eigenen Herzen aufnehmen, und so Gott will wird sich Das, was ich heute Liebe nenne, vermögen läutern, daß die heiligste, die edelste Freundschaft an die Stelle dieses tödlichen Raufsches treten wird!“ (Fortsetzung folgt.)

eminderatbes hat... Die Sicherheitsbehörde wird dem Großherzog...

(Marensabend.) Das Statut zu dem Anteilsscheine... Die übrigen Aktien sind, an welchem nebst anderen...

4. Februar wird und geschieden: In Folge des seit 8 Tagen... Vor zwei Jahren fand wieder wegen derselben Brücke...

Das hohe Aera ist seither mit dem Eigentümer dieser Brücke... Gegenwärtig hat der Eigentümer der Brücke selbst...

Sollen nun aber schon auf allen Brücken und Jurisdiktionsfragen... Um bei demaligen Lage der Sache auf diesem Punkte...

gegen 7 Uhr... Der Weg nach dem Geländer... Die Riste im...

8. Februar... gegen 7 Uhr... Der Weg nach dem Geländer... Die Riste im...

gegen 7 Uhr... Der Weg nach dem Geländer... Die Riste im... Vor einigen Tagen erlegten zwei Jagdfreunde...

gegen 7 Uhr... Der Weg nach dem Geländer... Die Riste im... In Speyer... Die Riste im...

Erbanne in dem Glauben erhalten, daß das Kind... In Nagy-Röds farb - wie man schreibt - am 1. d. M.

Vereins-Nachrichten.

Mediasch, 3. Februar. Gestern Nachmittag hat die Generalversammlung... Wenn auch seit der Stiftung dieses Vereins...

Nachdem hierauf ein gedruckter Geschäftsaustritt über das Jahr 1871... Der Vorstand der Vereinsverwaltung hat...

Der Vorstand der Vereinsverwaltung hat... Nach dem Hinweis auf die Höhe des Guthabens...

Der Vorstand der Vereinsverwaltung hat... Der Vorstand der Vereinsverwaltung hat...

Der Vorstand der Vereinsverwaltung hat... Der Vorstand der Vereinsverwaltung hat...

Der Vorstand der Vereinsverwaltung hat... Der Vorstand der Vereinsverwaltung hat...

Der Vorstand der Vereinsverwaltung hat... Der Vorstand der Vereinsverwaltung hat...

Der Vorstand der Vereinsverwaltung hat... Der Vorstand der Vereinsverwaltung hat...

so genannten Defonomen und einige sich in der Absicht... Die R. F. W. schreibt: Aus Pest wurde dieser Tag gemeldet...

Handel und Verkehr.

(Ungarische D. B. A.) Die R. F. W. schreibt: Aus Pest wurde dieser Tag gemeldet... Die R. F. W. schreibt: Aus Pest wurde dieser Tag gemeldet...

Heute Donnerstag den 8. Februar 1872: CONCERT-SOIRÉE der Frau Weidenbach'schen Quintett's...

Städtische Musikkapelle. - Kapellmeister F. Haag. „Zum römischen Kaiser“ der letzte große Nobel-Masken-Ball!

Fremdenliste. Angelernt am 7. Februar: Römischer Kaiser, C. Welf, Kaufmann, aus Pest...

Telegr. Wiener Cours vom 7. Februar 1872. 5% Metalliques 62.50, Ungar. Grundentlastungssch. 80.50...

Erledigung.

Concurs. 1-3
Die dritte Lehrerstelle an der evangelischen Volksschule A. B. in Deutsch-Zeppling, mit einem jährlichen Gehalte von 250 fl. ö. W. und freier Wohnung, ist zu besetzen. — Bewerber wollen ihre Gesuche bis **27. Februar l. J.**, Abends 6 Uhr, einreichen. Deutsch-Zeppling, am 5. Februar 1872.
Das evang. Presbyterium A. B.

Rundmachung.

Da der Lehrcurs für Hebammen an der f. geburts-hilflichen Lehranstalt in Hermannstadt den **1. März l. J.** eröffnet wird, so werden die Hebammen-Candidatinnen der deutschen und rumänischen Nationalität hienmit aufgefordert, sich bei dem Befertigten bis zum angezeigten Termine zur Aufnahme zu melden. Hermannstadt, am 1. Februar 1872.
Dr. Lukas Mikulics,
o. Professor der Geburtshilfe.

Licitationen.

Licitations-Rundmachung. 1-3
Am **20. Februar 1872**, um 9 Uhr Vormittags, findet bei dem f. f. Fuhrwesens-Material-Depot Nr. 6 in der Festung Karlsburg der Verkauf von unbrauchbarem Hausrath und Stahlfleisen, feine und strickene Lumpen, Abfall-Leber, 37 Räder, 240 verschiedene Ketten, 164 neue Sattelbäume, verschiedene Geschirrs- und Werkzeugs-Bestandtheile gegen gleich baare Bezahlung im öffentlichen Licitationswege statt.
Die Ersteher sind verpflichtet, diese Artikel nach der Licitations nach an demselben Tage aus den Localitäten des Depots wegzuräumen.
Allenfällige Offerte werden noch vor Beginn der Licitations angenommen, welche an das Material-Depot einzusenden sind.
Karlsburg, am 1. Februar 1872.
Dom f. f. Militär-Fuhrwesens-Material-Depot Nr. 6.

Rundmachung.

Von Seite der Dévaer Herrschafts-Verwaltung wird zur allgemeinen Kenntniss gebracht, daß am **25. Februar 1872**, um 10 Uhr Vormittags, in der Herrschaftsanstalt das Dévaer Regalrecht im öffentlichen Versteigerungswege, — bestehend aus 7 Wirtschaftsgebäuden und dem mit diesen verbundenen Schankrechte und dem öffentlichen Markt-Kleinverkauf, — vom 1. Mai d. J. auf drei nacheinander folgende Jahre dem Meistbietenden hintangegeben wird.
Offerten haben ihre Offerte mit dem vom gegenwärtigen Pachtbetrag von 9560 fl. entfallenden 10proc. Neugelde zu versehen und vor Beginn der Licitations beim gefertigten Amte einzureichen.
Sollte sich für alle 7 Wirtschaftshäuser kein Abnehmer finden, so wird jedes einzelne Object für sich verpachtet.
Déva, am 3. Februar 1872.
Die Herrschafts-Verwaltung.

Ein Schreiber

findet Beschäftigung in der Advocaturkanzlei des **Dr. Friedrich Möss**, Franziskanergasse Nr. 294. Nähere Auskunft über die Aufnahmebedingungen wird erteilt jeden Morgen zwischen 8 und 9 Uhr. 1-3

Eine Broche,

mit grünem Emailblatt verziert, wurde im Redoutensaal am 7. d. verloren, und wolle im Vorfindungsfalle gegen entsprechende Belohnung abgegeben werden in der Expedition dieses Blattes.
Hermannstadt, den 8. Februar 1872. 1-3

Josef Henrich,

Landes-Advokat,
zeigt ergebenst an, daß er seine Kanzlei von Reußmarkt nach Hermannstadt auf den **kleinen Ring**, in das Haus hinter den Fleischbänken unter **Haus-Nr. 433**, verlegt hat. 3-3

Gast- und Einkehrhaus-Eröffnung.

Der achtungsvoll Gefertigte erlaubt sich einem p. t. Stadt- und reisenden Publikum anzuzeigen, daß er das unmittelbar neben dem ehemaligen Sagthor gelegene Gast- und Einkehrhaus „**Zu den zwei Greinadieren**“ in Pacht genommen. Dasselbst sind mehrere nett möblirte Passagierzimmer, geräumiger Hof, gute Stallungen; weiters gute und billige Mittag- und Abendkost in und außer dem Hause; vorzügliche Tisch- und Dessertweine (Oster 1862er), Kaffee, Thee u. jeder Zeit zu haben.
Hermannstadt, am 1. Februar 1872.

Carl Hennel.

Unterfertiger habe die Ehre, allen Bauunternehmern und Hauseigentümern die ergebene Anzeige zu machen, daß ich während eines mehrjährigen Aufenthaltes in Deutschland die Herstellung einer

Holz-Cement-Bedachung

erlernte, welche hinsichtlich ihrer Wasserdichtigkeit, Feuerfestigkeit und Dauerhaftigkeit alle bis jetzt bekannten Bedachungsmaterialien gänzlich übertrifft.
Diese Bedachung, welche auf der Landes-Industrie-Ausstellung zu Altona 1869 die silberne Preismedaille erhielt, eignet sich zur Anwendung auf flache Dächer, sie gewährt anerkannt die größte Feuerfestigkeit, Wasserdichtigkeit und über alle Zeitberechnung hinreichende Dauerhaftigkeit, ferner die öconomische Ausnützung des Bodenraumes zu wohnlichen, häuslichen und gewerblichen Zwecken. Der luftdichte Verschluss dieser Bedachung schafft im Sommer kühle, im Winter warme Temperatur. Aufspeicherung von Getreide bedarf wegen dieser Zustände einer bedeutend minderen Umarbeitung. Stürme, Hagelstöße sind dieser Bedachung ganz ungefährlich und schließlich ist dieselbe billiger, als andere Bedachungen.
Ich erlaube mir noch darauf aufmerksam zu machen, daß laut Amtsblatt-Bekanntmachung und Verfügung der hohen königlichen Regierung zu Potsdam und des königlichen Polizei-Präsidenten zu Berlin jedes mit Holz-Cement eingedeckte Dach ein Schild mit der Inschrift: „**Carl Samuel Häuffer**, Erfinder der Holz-Cement-Bedachung.“ zu führen hat, und ich nur aus dieser genannten Bezugsquelle für reelles und unverfälschtes Fabrikat einstehen kann.
Nähere Auskunft auf franco Anfragen stehen zu Diensten.
Maros-Vásárhely, den 20. Januar 1872.

Carl Otto Kroll,

Kämpfner und Cementdecker, Franz Deakstrasse Nr. 529.

Die Versicherungs-Gesellschaft „Victoria“ in Klausenburg

(Gründungs-Jahr: 1865. Gewährleistungsfond: fl. 3.302,374)
beehrt sich anzuzeigen, daß sie ihre Operationen auf dem Gebiete der
I. Lebens-Versicherung
begonnen hat und empfiehlt sich zur Vermittelung für alle Combinationen, namentlich versichert sie: **Capitalien, Pensionen**, zahlbar bei Lebzeiten oder nach dem Tode, **Kinder-Ausstattungen**, vermittelt den Beitritt zu den gegenseitigen Heberlebens-Gesellschaften u. c. c.
Beispiel zur einfachen Lebens-Versicherung:
Die zu entrichtende Prämie eines nach dem wann immer erfolgenden Ableben auszuzahlenden Capitals von ö. W. fl. 5000 beträgt vierteljährig im Beitrittsalter von
30 Jahren: fl. 28 37 fr., 35 Jahren: fl. 34, 40 Jahren: fl. 39 62 fr., 45 Jahren: fl. 48 87 fr.,
wobei die Versicherten mit
50 Procent
am Reingewinne participiren.
Außerdem versichert die „Victoria“ zu festen und billigen Prämien:
II. Gegen Feuerchäden.
III. „ Hagelschäden.
IV. „ Transportchäden.
Die vorkommenden Schäden werden sogleich erhoben und ohne Verzug beglichen.
Nähere Auskunft wird bereitwilligst erteilt, sowie Statuten, Prospekte u. verabfolgt bei allen Special-Agenten und reisenden Inspectoren.

Die General-Agentur der „Victoria“ in Klausenburg.

Wagner. Szász.

ERSATZMILCH DES HIRSCHEN-PARISANS
IOD-MEERRETIG-SYRUP
VON GRIMAULT & CO. APOTHEKER-PARIS

Bekanntlich ist das Iod derjenige Bestandtheil, dem der Leberthran seine Wirksamkeit verdankt. Nur wenige Personen jedoch können den Leberthran einnehmen, der durch seinen widerlichen Geschmack den Kranken Ekel verursacht. Der Iod-Meersyrup enthält das Iod in demselben Verhältniss, wie der Leberthran, ohne dessen Nachtheile zu besitzen. Der Saft der Bismuthrinde, welcher einen Bestandtheil desselben bildet, enthält an und für sich schon Iod, und dieser ist außerdem verbunden mit dem kühnreinigenden schwefelhaltigen Saft der antiseptischen Pflanzen: Pfefferminz und Mentha. Der Iod-Meersyrup ist von allen Pariser Aerzten in der Kinderpraxis empfohlen, um **Skrofeln, Drüsen- und Knochenkrankheiten** zu bekämpfen, die bei den Kindern von zartem Alter so häufig sind. Er ist wirksam gegen die Brustkrankheiten im ersten Entstehen, erhöht den Appetit, befördert die Verdauung und wird mit demselben Erfolg sowohl bei kleinen Kindern, als bei erwachsenen Personen angewendet. Um Nachahmungen zu entgegen, beliebe man die Etiquette von **Grimault & Comp.** zu verlangen.
Depots: In Hermannstadt bei den Herren **Wisselbacher & Söhne**; in Schäßburg bei **Hrn. J. B. Zentich**; in Kronstadt bei **Hrn. Jekelius**; in Pest bei **Hrn. J. v. Förstl.**

Bureau-Einrichtungen.

JOHANN HANAUER'S Maschinenfabrik
P. O. Nr. 1000 in Hermannstadt.
Die Maschinenfabrik von Johann Hanauer in Hermannstadt liefert alle Arten von Maschinen, insbesondere Dampfmaschinen, Wasserpumpen, Sägen, Schleifmaschinen, Drehbänke, Fräsen, Bohrmaschinen, Pressen, Walzen, etc. Die Maschinen sind von bewährter Konstruktion und werden sorgfältig reparirt. Nähere Auskunft ertheilt die Maschinenfabrik von Johann Hanauer in Hermannstadt.

Wichtig für Pferdebesitzer!

Ein sicheres, vortreffliches und bewährtes Mittel gegen Krankheiten der Pferde ist die vom Gefehtigten erzeugte **Tinktur**, wovon die Flasche à fl. 4 ö. W. kostet und bei deren Gebrauchsanahme die vollkommene Heilung des Pferdes binnen zwei Monaten garantiert wird.
Diese Tinktur nebst mündlicher Belehrung über die Behandlung der erkrankten Pferde erteilt bereitwilligst
Josef Boldinger,
Hermannstadt, Seltenerthor-Vorstadt,
Haus-Nr. 57.

Geheime Krankheiten und Impotenz,
alt oder neu entstanden,
nach homöopathischer Methode behandelt, **Dr. L. Ernst.**
West, Gittergasse No. 6, 2. Stock, Thbr Nr. 15, von 2-6 Uhr Nachmittags.
Diese Krankheiten werden seit und nur zur Erzielung eines momentanen Erfolges auf die leichtsinnigste Weise mit großen Dosen Iod und Quecksilber behandelt. Dieser Art Geheite werden über kurz oder lang von den furchtbaren Nachwirkungen davon befallen, daß sie noch im spätesten Alter an den Folgen dieser leichtsinnigen Behandlung leiden nur zu schwer zu leiden haben. Schon gegen solche Gefahren bietet die homöopathische Behandlungsweise, denn nicht nur daß sie, wie bekannt, selbst die vorzüglichsten Heilmittel, ist ihre Wirkung eine sehr mögliche, daß alle Folgen nicht zu befürchten sind. Die Diät ist einfach und kann leicht gehalten werden. 1-12

Für Weinverkäufer!
2000 Gimer 1866er reinen Wein, bester Qualität,
verkauft aus seinem Keller in **Me. D. Asch**
Daniel Dengel,
Gastgeber in Fogarasz.

Die geschwächte Manneskraft,
deren Ursachen und Heilung.
Dargestellt von **Dr. Bisenz.**
Mitglied der medicinischen Facultät in Wien.
Preis 2 fl.

Zu haben in der
Ordinations-Anstalt für
Geheime Krankheiten
(besonders Schwäche) von
Med. Dr. BISENZ.
Wien, Stadt, Currentgasse Nr. 12.
Tägliche Ordination von 11-4 Uhr. Auch wird durch Correspondenz behandelt und werden die Medicamente besorgt. (Ohne Postnachnahme.)
Selbstbehandlung
geheimer Krankheiten!
Nécessaire Antibleorrhéene
zur Selbstbehandlung der Genitalflüsse (Tripper), enthält die Heilmittel und Medicamente sammt belehrenden Instructionen für Selbstbehandlung des Trippers ohne weitere ärztliche Hilfe; zu beziehen von der Ordinations-Anstalt des
Med. Dr. Bisenz.
Mitglied der Wiener medicinischen Facultät u. c.,
Wien, Stadt, Currentgasse 12.
Preis 10 fl. ö. W. 28-50

Lotto-Ziehung in Hermannstadt
am 7. Februar 1872:
49, 41, 15, 46, 11.
Die nächsten Ziehungen sind am 21. Februar und 6. März 1872.

Erscheint
mit Ausnahme des Sonntags täglich.
Kostet für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl. 50 kr., ein Monat 85 kr. Mit Zulassung in's Haus 1 fl.
Postverendung:
Im Inland: halbjährig 7 fl., vierteljährig 3 fl. 50 kr. 2. 20.
Im Ausland: vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Redacteur und Eigenthümer
Th. Steinhauser.

Abonnements-Preis in Wälsch bei Herrn

Nr. 35.
„**Hermannstädter**“
Wien, 9. Feb.
daß das Subcomité über die galizische... Das Laborat... lizien auf Grundlage die Verfassungspartei...

Das Abgeord... mehrere Gegenstände... Die „N. Z. P.“... schaffte verläutert, daß... galizischen Revolution... so nahe ist. Nicht gar... solche Organe, die bis... wie es schien, um jeden... liche Landesregierung... „unbengsam“ beharren... mischen Landtage... regel immer näher rü... wahlen eine verfassung... entscheidender Bedeutung... Polen.

Es war vorher... Bismarck bei der... nicht ohne offizielle... preussische Blätter unter... Notiz, welche folgenden... vom 30. Januar wird... die Centrumsfraction... nicht zu widerlegen, daß... bis in die politische... fand, aber doch einmal... hatten nämlich geäußert... hauptsächlich zur Unter... dieses noch mehr an... der Krieg gegen die... Interesse der preussischen... monien mit den Par... Habitacul erklärt, vor... bündigt werden. Bismar... gütlich gerührt durch... zurückkommend, den... den Parlamentswahlen... gewartet und geschwiegen... Die Rede würde in... sein, wügte sich der... den Absichten an... druck des Dankes, der... Hofcour wegen seiner... Kom zu Theil wurde...

Das Ge...
Alfred Schüttelte... Hand entgegen.
„Die Pflicht des... und dann, wenn die... zu folgen!... Hier... Dich selbst!...“
„Jetzt vor allen... „Gott sei Dank!... gibt mir die Ruhe wieder... mit dem Weib, das sie... mir soll sie all' die... schulden!...“
„Sprechen wir von... Alfred, dessen Blick eine... regt Dich und mich zu... „Dann plötzlich mit... zu sich auf's Sopha nied... und... es war kaum... mit einer vollstänbig ver... einige Augenblicke später... „Kein Wort mehr... Leitartikel vorlesen. Du... eines Communalgesetzes... zu toll... was sich die...

Th. Steinhauser